

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 31 (1905)  
**Heft:** 14  
  
**Artikel:** Böse Buben  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-439474>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



**I**ch bin der Düsteler Schreier  
Auf's Sechseuten gestimmt  
Wo Gurgel, Herz und Magen  
Im Frühlingsjubiläum schwimmt.

Da sprudelt die Seele über  
Von Bürgerpflicht und Recht —  
Und last not least — vom Tropfen  
Wenn er süßig ist und ächt.

Drum bleib ich als rechter Bürger  
Dem Sechseuten auch treu,  
Es ist zwar die alte Geschichte  
Doch freut sie mich immer auf's Neut.

#### Luzern.

**W**ir haben's ja gesagt, nur mit dem Kreuze wird verjagt  
Was Liberalen durch die Köpfe geht und mit dem Glauben frech  
Wir schoben klug davon Regentanzahl-Reduktion; [in Feindschaft steht.  
Die sieben Herren sind in treuer Gut und was sie schaffen macht sich immer gut.  
Dann sage mir Frau Was: Was scheert uns beß're Leute das:  
Ob so ein fleißiger Regierungsrat daneben andre schöne Aemter hat.  
Und was der Wirt bezahlt, viel oder wenig, läßt uns kalt.  
Der Staat behalte die Patentgebühr, die Liberalen ihre Nasen hübsch dafür.  
Was brauchen wir die Qual der selber Amtstatthalter-Wahl;  
Wie sich die glaubenslose Rotte zählt, die Herren sind ja doch von uns gewählt.  
Und auf und fort mit Hohn die Steuerrei-Revision!  
Sogar der Klerus wäre hier bedroht, da tut das Kreuz am allermeisten not.  
Bedenklich tönen schon: Revision, Religion;  
Doch tapfer stimmt mit Nein das Gotteskind und schlägt den liberalen  
Wir bitten, bleibet wach! Die Liberalen wachsen nach, [Teufelsgründ  
Die Kerle wehren sich, poß Himmelftern, Kreuzrittern nur allein gehört Luzern.

#### Böse Buben.

Weinpantischer und Lenzpöeten sollte man räubern oder töten!  
Denn den Wein verwässern die, und die andern die Lenzpöesie...

#### Nichts für Zwerge.

Die Freiheit wohnt in einem hohen Hause; — deshalb gefällt es  
auch dem Größenwahn durchaus nicht darin. —

#### Ihr Element.

Es muß schon „Großstadtsümpfe“ geben, — sonst würden ja  
keine Tugendunken heraus quaten...

#### Toter felsen.

Auch die russischen Bauern fangen an, einzusehen, daß von „steilen  
Höhen“ kein Brot zu erwarten ist.

#### Liebeskummer des Unfehlbaren.

In Rom auf dem Bettrande sitzt der erste Cölibatär,  
Und da der Frühling zieht durch die Lande, wird sein Herz ihm so schwer;  
Und er flucht: „s ist 'ne Schande! s Mariandele liebt mich nicht mehr!“

#### Ein verunglückter Spaziergang.

Daß auf einem Spaziergange jeder Weg der rechte sein soll, kann  
auch nicht mehr stimmen, — denn die Russen sind auf ihrem „Spazier-  
gang in der Mandschurei“ schon verdammt links ab, ja fast ganz her-  
aus gekommen...

Brau' Lieb' und Haß zusammen, — was wird wohl sein die Frucht?  
Das sind die verzehrenden Flammen der höllischen Eifersucht!

**W**ie schon überall die Pflanzen sprossen und die Knospen brechen  
mächtig auf;  
Segen hat der Frühling ausgegossen nach der Zeiten regelrechtem Lauf.  
Wie schon überall Gesichter strahlen, wie sie spielen, schlau und ärgerlich,  
Steffen denkt zur schönen Zeit der Wahlen, hol der Teufel, wer nicht  
stimmt wie ich.

#### Ein böses Beispiel (resp. ein gutes)....

Uebermut tut selten gut — den Zaren macht er noch kaputt! —

#### Ein feines Geschäft.

Wer jedes Quartal legt Silber im „Rebelspalter“ an —  
Noch jede Woche Gold an Humor gewandt!

#### Bomben-Splitter.

Wer dem Volke eine Grube gräbt — fliegt manchmal in die Luft!

#### April.

Lyrische Stimmung.

**A**us meiner armen Heimat muß' ich fort...  
„Waldfrieden“ nennt man diesen schönen Ort,  
Bei Heidelberg im lieben deutschen Lande.  
Ich suche jetzt Erholung, schwach und müd,  
Und wollte dichten manches neue Lied,  
Doch nicht — von Willkür, Niedertracht und Schande...  
Im Russenreich' sah ich das lange nur...  
Blüht auf ringsum hier freundliche Natur,  
Und junge wa're Frühlingsstimmen klingen! —  
Mein kranker Geist hört einen Ruf: „Erwach'!“ —  
Wo Vogelchöre unaufhaltsam singen...  
Ach! ob der Frühlingswind gelinde weht —  
Ich fühl', für mich käm' alles nun zu spät —  
Teilnehmen kann ich nicht an Aufstandszeiten  
Und mit Verzweiflung schneit der matte Blick  
In sonnenhelle blaue Himmelsweiten...  
Da schwingt die Berge ihre Flügel kühn!  
Umsonst blieb all' mein Schwärmen und Bemüh'n,  
Und fruchtlos sehn' ich mich nach hohen Zielen...  
Wird andern lächeln blumenreicher Mai?  
Als blasser Traum mein Leben flog vorbei —  
Wo, für die Freiheit kämpfend, Brüder fielen...  
Am Fuß des Berg's, hier vor dem Waldessaum  
Seilt frische Luft! Doch, fröstelnd, athm' ich kaum,  
Erschöpft durch viele böse alte Leiden...  
Noch strebt der Geist, wie früher, in die Höh'  
So steil der Weg — dem Herzen tät' es weh  
Deraufzugeh'n — halbtot, muß ich's vermeiden...  
Begrüßt hätt' ich des Lenzes grellen Zug,  
Von diesen Gipfeln. Leider ist's genug  
An das zu denken, aussichtslos zu hoffen,  
Wenn auf dem Friedhof, drüben in dem Tal,  
Für mich, als Opfer unheilbarer Qual  
Schon längst die letzte Ruhestätte — offen!

Sergei von Berdiajew.

#### Frühlings-Avis.

Es kommt der Lenz mit gutem Wind, da läßt sich frisch, Menschenkind!  
Er naht im Säuseln, sanft und lind — besäusle dich mit geschwind!  
Mit Sonnenglanz und Himmelsblau, welch warmer Frühlingstag!  
Und durch die Lüfte — horch genau — kling's nicht wie Zapfenschlag?  
Ja, über Nacht, da zog er ein; Tau trinken schon Baum und Strauch!  
Durchs Grünen und Knospen nicht allein — am Durst merkt man ihn auch!...

#### Russischer Bauernspruch.

Eigener Verd ist geschwungene Faust e merit!



**Nägel:** „Schöbeder, Chueri, wie tunkt's  
I au ä so, wenn die Streiter  
glehd giuntiget spaziere? Im ä so  
ä Zahl wettider au möge orgalli-  
fiert sie, wenn er amig scho ä so es  
Mul händ über f!“

**Chueri:** „Tue mi nüd reiz, Nägel, suht  
sag i I bim Strohl grad die zwei Wei  
ab gägene Trottenarie und säb sag i I.“

**Nägel:** „Wänn ich Tu wär, wur ich die  
Glägeheit ergrife zum Umsattle; es  
chönt I a. B. lei Mänsh befrite, daß  
Ihr nüd Handlamper wärid, und  
dänn chämtd er ämel au nüd a Ver-  
güetig über per Tag“.

**Chueri:** „Zu was umsattle? Die intelligäntere nehmds doch zum  
Postestoh und zu allem Nagel, daß eine dä ganz Tag ken rü-  
bigen Augenblick hätt; mol, wett an, daß i müest“.

**Nägel:** „Ja ich wäge säbem wärid Ihr sicher, Ihr —“

**Chueri:** „Es tät's ich dänn, Nägel; i weiß zwar scho, daß im Aberelle  
die ältste Wiedestümpe in Trieb chömid, aber wäg d'r Intelligans  
müend Ihr mer nüd cho, i han I's scho mämgmol gleit: Ihr sind  
au die Gschidft uf d'r Brugg, wänn die andere heigfahre find“.

**Nägel:** „Ihr müend mi ämel nüd lehre, d'Chohlerabe türer gäl!“

**Chueri:** „Mich nimmt nu Wunder, daß diene, wo bim Wählstäg une  
d'Stroh machid, Euers Mul no nie verleht händ zum Grie abführe  
uf Wolshofe use, sie bruchtid zwei Bedischijf weniger, und säb  
bruchtid f!“

**Nägel:** „Göhd ä Gott's Name. Für Tu ist dä Privatstreik's best;  
er chönd dänn afange schaffe, wenn Ihr wänd, und säb chönder“.